

FRAKTION GRÜNE ARBEITNEHMER IN DER AK WIEN

146. Tagung der Vollversammlung
der Kammer für Arbeiter und Angestellte Wien
am 30. Mai 2007

Antrag 07

Keine Arbeitszeitflexibilisierung

Die Vollversammlung der AK Wien spricht sich gegen das von den Sozialpartnern ausgehandelte Modell der Arbeitszeitflexibilisierung aus

Die Arbeitszeitflexibilisierung, die von ÖGB-Präsident Hundstorfer und WKO-Präsident Leitl vereinbart wurde, geht voll zu Lasten der Arbeitnehmer. Daran ändert auch das Zugeständnis der Industrie nichts, dass Teilzeitkräfte einen Zuschlag von 25 % für Mehrstunden bekommen.

Die Erhöhung der täglichen Normalarbeitszeit von 8 auf 10 Stunden und der Höchstarbeitszeit von 10 auf 12 Stunden sowie ein Durchrechnungszeitraum von mindestens einem - besser zwei - Jahr(en) sind für die Arbeitnehmer eine zu hohe Belastung. Eine massive Erhöhung der Arbeitsunfälle und der Burnout-Fälle bei den älteren Arbeitnehmern sind dabei geradezu vorprogrammiert. Ein „survival of the fittest“-System entspricht nicht den Grundsätzen einer Arbeitnehmervertretung.

Die Standortsicherung und Wettbewerbsfähigkeit wird nicht dadurch gesichert, dass man Arbeitnehmer bis an die Grenze ihrer Leistungsfähigkeit belastet. Im Gegenteil, auf lange Sicht wird diese Taktik dazu führen, dass die Qualität der Arbeit und die Innovationsfähigkeit der Betriebe leiden.

Wenn die Industrie behauptet, „Mehr Arbeitszeitflexibilisierung ist die arbeitnehmerfreundlichste Möglichkeit zur Steigerung der Wettbewerbsfähigkeit“, dann ist das nur eine weitere Unwahrheit, mit der sie die Gewerkschaft über den Tisch ziehen will.

Die Firmen sagen Arbeitsplatzsicherung und meinen aber Profitmaximierung. Gerade in Zeiten steigender Gewinne und der gleichzeitigen „Scherenöffnung“ zwischen arm und reich vermutet man in dieser Argumentation doch so etwas wie Hohn.